

Eens wöör de Fru up de Kamer gaan, do köhm de lüttje Dochter oof herup un säd: „Moder, gif my enen Appel.“ „Ja, myn Kind“, säd de Fru un gaf ehr enen schönen Appel uut der Kist; de Kist awerst hadd enen grooten sworen Deckel mit en groot schaarp ysern Slot. „Moder“, säd de lüttje Dochter, „schall Broder nich oof enen hebben?“ 5 Dat vördrööt de Fru, doch säd se: „Ja, wenn he uut de School kummt.“ Un as se uut dat Fenster woher wurr, dat he köhm, so wöör dat recht, as wenn de Böse äwer ehr köhm, un se grappst to un nöhm erer Dochter den Appel wedder wech un säd: „Du schalst nich ehe enen hebben as Broder.“ Do smeet se den Appel in de Kist un maakd de Kist to: do 10 köhm de lüttje Jung in de Döhr, do gaf ehr de Böse in, dat se fründlich to em säd: „Myn Sähn, wullt du enen Appel hebben?“ un seeg em so hastig an. „Moder“, säd de lüttje Jung, „wat süßt du gräsig uut! ja, gif my enen Appel.“ Do wöör ehr, as schull se em toreden. „Kumm mit my“, säd se un maakd den Deckel up, „hahl dy enen Appel hermit.“ 15 Un as sik de lüttje Jung henin bücd, so reet ehr de Böse, bratsch! slöög se den Deckel to, dat de Kopp aflöög un inner de roden Appel füll. Da äwerleep ehr dat in de Angst un dachd: „Kunn ik dat von my bringen!“ Da güng se bawen na ere Stuw na erem Draagkasten un hahl' uut de bäwelsie Schuustad enen witten Dool, un sett't den 20 Kopp wedder up den Hals und bünd den Halsdool so ün, dat'n niks jehn kunn, un sett't em vör de Döhr up enen Stohl un gaf em den Appel in die Hand.

Do köhm doorna Marleenten to erer Moder in de Kääk; de stünn by dem Für un hadd enen Butt mit heet Water vör sik, den röhrd se 25 jümmer ün. „Moder“, säd Marleenten, „Broder sitt vör de Döhr un süht ganß witt uut un hett enen Appel in de Hand, ik heb em beden, he schull my den Appel geven, awerst he antwöörd my nich, do wurr my ganß grolich. „Gah nochmaal hen“, säd de Moder, „un wenn he dy nich antworten will, so gif em eens an de Dren.“ Da güng Mar- 30 leenten hen und säd: „Broder, gif my den Appel.“ Awerst he sweeg still, do gaf se em eens up de Dren, do feel de Kopp herünn, doräwer vörschrod se sik un süng an to wenen un to roren un löp to erer Moder un säd: „Ach, Moder, ik hebb mynem Broder den Kopp afflagen“, un weend un weend un wull sik nich tofreden geven. „Marleenten“, säd 35 de Moder, „wat heßt du dahn! awerst swyg man still, dat et keen Mensch maarkt, dat is nu doch nich to ännern; wy willen em in Sur faken.“ Do nöhm de Moder den lüttjen Jung un haad em in Stücken, ded de in den Butt un kaad em in Sur. Marleenten awerst stünn daarby un weend un weend, un de Tranen fällen all in den Butt un se 40 bruukden goor keen Solt.

Do köhm de Bader to Huus und sett't sik to Disch un säd: „Wo is denn myn Sähn?“ Da droog de Moder ene groote Schöttel up mit